

THEMA DER WOCHE

„Kunst und Kultur sind genauso Lebensmittel“

Leiden? Ja, absolut. Und vielfach bangt sie um die Existenz. Aber aufgeben? Niemals. Wie die hart getroffene Kulturszene in den Salzburger Regionen mit der schwierigen Zeit umgeht.

Die Kulturschaffenden sind sich einig: Der Hunger nach Kultur wächst und es braucht dringend praktikable Vorgaben für die nächsten Wochen und Monate.

Pongau

„Ich hab mir viel Tee gekauft“, sagt Sepp Grappmaier, „denn für uns Kunstschafter heißt es ja derzeit nur abwarten und Tee trinken.“ Der Kulturmanager (Jazz im Sägewerk) und Festivalveranstalter aus Bad Hofgastein hat keine Ahnung, ob sein für Juni geplantes Rockfestival oder das für den Sommer geplante Open Air stattfinden kann.

„Wir sind jetzt alle schon etwas nervös“, sagt auch der künstlerische Leiter des Kulturvereins Goldegg, Heinz Kaiser, „vor allem, weil wir immer noch nicht wissen, wann und wie es weiter gehen kann. Alle Kulturschaffenden sind derzeit mit Absagen konfrontiert.“ Deshalb hat sich

das Team des Kulturvereins dazu entschlossen, wenigstens einige Konzerte nicht zu verschieben, sondern aufzuzeichnen: „Alle unsere Künstler, die wir dazu eingeladen haben, haben positiv auf diesen Vorschlag reagiert.“

Heute, Donnerstag, und auch nächsten Freitag, 15. Mai, wird es um 20 Uhr Konzertübertragungen aus dem Rittersaal im Schloss Goldegg geben. „Natürlich ist es für die Künstler nicht einfach, ohne Publikum zu konzertieren.



BILD: HEBA

„Wir brauchen endlich praktikable Vorgaben.“

Elisabeth Schneider, Intendantin

Und wir werden sehen, wie das Publikum die Livestreams aufnimmt.“ Am Freitag, 15. Mai, sind Marilies und Nikolaus Guschlbauer mit Violoncello und Klavier („Young Musicians“) zu Gast. Das Konzert mit Musik des heurigen Jahresregenten Ludwig van Beethoven wird ebenso um 20 Uhr zu hören sein.

Ende Mai hätte es in Radstadt die 34. Hofhaimer Tage gegeben. „Nach den Absagen entstand eine neue unglaubliche Zeit der erzwungenen Ruhe“, schildert die Leiterin des Kulturvereins, Elisabeth Schneider. „Eine Ruhe, die alle fordert. Nachdem wir uns mit der Situation vertraut gemacht haben, soll nun aber endlich wieder Kreativität entstehen.“ Sie steht für den Kulturkreis Das Zentrum Radstadt mit Publikum und Künstlern im Austausch. Die Sehnsucht nach kulturellem Angebot wachse, „eine Inspiration, die wir jetzt alle dringend brau-

chen.“ Schneider bleibt zuversichtlich und plant bereits den 30. Kunsthandwerksmarkt Anfang September. Sie habe zwar Verständnis für so manche widersprüchliche Ankündigung, „aber jetzt erwarten wir uns nach ersten absurden Vorgaben endlich praktikable. Unsere Infrastruktur dafür steht jedenfalls und wir können jederzeit starten. Den Künstlern hilft es auch nicht, wenn wir immer nur das Negative sehen.“

Dringende Vorgaben fordert auch Friedl Göschel (Kulturplattform St. Johann): „Das Bedürfnis der Menschen, sich zu treffen und miteinander zu sprechen, wird größer. Für alles andere, etwa die Öffnung von Baumärkten, wurden Regelungen gemacht. Uns lässt man im Ungewissen.“

Der Kulturverein in St. Johann hätte am 17. April sein 15-jähriges Bestehen gefeiert, „samt Ausstellung mit allen Kulturpreisträgern. Das werden wir nachholen. Wir hoffen, dass wir Ende November eine Feier schaffen.“ Auch wenn das Online-Produzieren lehrreich gewesen sei, freue man sich „bald wieder auf ein Publikum“.

Pinzgau

Das Kunsthaus Nexus Saalfelden sendet über seinen Newsletter ein wöchentliches „Lebenszeichen“, wie es Intendant Mario Steidl nennt. Rezepttipps, Buchtipps oder Playlists mit Songs von österreichischen Künstlern sollen das Publikum bei Laune halten. In der jüngsten Ausgabe stand außerdem kritisch vermerkt: „Wann und wie es mit Veranstaltungen im Nexus weitergehen wird, können wir Euch leider noch immer nicht sagen. Mit der

scurrilen 20m²-Sicherheitsabstand-Verordnung der Bundesregierung dürften wir bei Konzerten in der Nexus-Bar vier, im Saal maximal 16 BesucherInnen einlassen.“ Die Situation sei prekär, so Steidl weiter: „Denn für gemeinnützige Vereine wie uns gibt es noch immer keine Möglichkeit, einen Antrag im Härtefonds zu stellen. Im Kulturland Österreich bleibt die Kultur momentan total auf der Strecke. Und die großmundige Ansage, dass keiner zurückgelassen werde, spottet seiner selbst.“ Im Gegensatz dazu müsse er das Land Salzburg loben: „Es wurden sofort die Subventionen für das gesamte Jahr überwiesen.“

Was laut Steidl schon viel zu lange auf sich warten lässt: „Ein Fahrplan mit Zeitpunkten, unter welchen Bedingungen es weitergehen kann, abgestimmt mit Leuten, die in der Kultur arbeiten – damit es realistisch und durchführbar ist. Wir hängen total in der Luft.“ Zumindest über eine klare Ansage sei er froh – nämlich jene, dass sämtliche Großveranstaltungen bis Ende August untersagt sind. „Die Planung des Jazzfestivals wäre sonst ein Hölle-ritt geworden.“ Nun werde für den Termin im August an einer Alternative für die Einheimischen gefeilt – „ein kleines Event mit Bühnen im Freien oder klaren Abstandsregeln – aber natürlich nur, sofern die Maßnahmen gelockert werden.“

Sabine Hauser ist als umtriebige Kulturschaffende unter anderem für das Salzburger Bildungswerk, das Projekt „Ankommens-tour Querbeet“ und als Obfrau des Kulturvereins Binoggl (Lofer) aktiv. Sie lud kürzlich zum Online-„Donnerstark“ mit Fritz